

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 1

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland

Frankreich

Reorganisation der Streitkräfte

In doppelter Form bemüht sich die französische Regierung um eine Reorganisation der Streitkräfte. Einerseits ist eine weitere geographische Streuung der Einheiten geplant, mit dem Ziel, ihnen gleichzeitig eine größere Beweglichkeit zu geben, andererseits möchte man dem seit einiger Zeit beobachteten Unbehagen durch interne Reformmaßnahmen entgegenwirken.

Die von Präsident Giscard d'Estaing ursprünglich erwogene Verlagerung der Streitkräfte aus dem ostfranzösischen Raum in den Mittelmeerbezirk, weil dort eine stärkere Bedrohung zu befürchten sei, wird nicht erfolgen. Die Umstrukturierung der Einheiten berührt in keiner Weise die fünf mechanisierten französischen Einsatzdivisionen, die in der Bundesrepublik und in Ostfrankreich stationiert sind. Der französische Generalstab ist der Ansicht, daß es im Mittelmeerraum für Frankreich bis auf weiteres keine militärische Bedrohung gibt, die den Einsatz von Landstreitkräften erforderlich machen könnte. Die dortige Bedrohung betrifft ausschließlich die Marine und gegebenenfalls die Luftwaffe.

Von der geographischen Neuverteilung der Einheiten erfaßt werden lediglich die vorwiegend für die Territorialverteidigung eingesetzten Truppen. Eine allzu traditionelle Konzentration, vor allem in Nord- und auch in Ostfrankreich, soll aufgelockert werden. Überraschenderweise betrifft allerdings die erste Entscheidung dieser Art ein in Nizza stationiertes Regiment. Die Verwirklichung dieses Planes löste sehr heftige lokale Proteste aus. In zahlreichen Gegenden ist die Anwesenheit eines Regiments ein wirtschaftlicher Faktor, der nicht ohne weiteres ersetzt zu werden vermag. Die Regierung kann daher nur in kleineren Etappen vorgehen. Außerdem benötigt sie für die größere Beweglichkeit der Einheiten nicht geringe Mittel, doch sind diese zur Zeit nicht vorhanden.

Zur Verbesserung der Stimmung in der Armee erfolgte eine Liberalisierung der Disziplin, weitgehend in Anpassung an das deutsche Beispiel. Hierzu kommen finanzielle Vergünstigungen für Offiziere und Unteroffiziere. Ihre Verwirklichung hängt aber nicht nur von grundsätzlichen Beschlüssen ab, sondern hauptsächlich vom Ausmaß der Verteidigungskredite. Diesen Offizieren geht es außerdem nicht nur um die Besoldung,

sondern auch um eine größere Meinungsfreiheit. Es ist ihnen immer noch untersagt, sich in privater Eigenschaft politisch zu betätigen oder auch nur Mitglied einer Partei zu sein. Einige Militärzeitschriften veröffentlichten in letzter Zeit unorthodoxe Artikel von Offizieren über strategische Fragen, was vor rund einem Jahr nicht möglich gewesen wäre, die verbleibenden Schranken werden immer noch als recht lästig empfunden. Auch für die Truppe hängt die Liberalisierung der Disziplin von dem Verständnis der kommandierenden Offiziere ab. In Zukunft ist daher noch mit allerlei Reibungen zu rechnen.

Als bedauerlich gilt schließlich in umgekehrter Richtung die zunehmende Politisierung der Armee. Die Parteien versuchen immer eifriger, sich die Gunst der Wehrdienstpflichtigen zu sichern. Die Kommunisten hatten mit ihren Unterwanderungsmethoden den Anfang gemacht. Die Sozialisten treten jetzt ihrerseits in Erscheinung, um ihre jungen Anhänger auf die notwendige Diskussion mit den Kommunisten vorzubereiten und um vor allem den linksextremen Elementen nicht das Feld zu überlassen. Die Gaullisten dürften in Kürze folgen. Das Klima in der Armee wird natürlich durch diese Politisierung nicht erleichtert.

Nach ungefähren Schätzungen nimmt man an, daß es in der französischen Armee, vorwiegend unter den Wehrdienstpflichtigen, etwa 2000 Linksextremisten gibt und 15000 Kommunisten. Auch einige kommunistische Offiziere sind vorhanden. Ihnen schwebt allerdings nach portugiesischem Vorbild ein nationaler Sozialismus vor, der sich mit ihrer Parteidoktrin nicht ohne weiteres vereinbaren läßt, und dies um so weniger, als sie sich für eine selbständige französische Atomstreitkraft einsetzen. jst.

Großbritannien

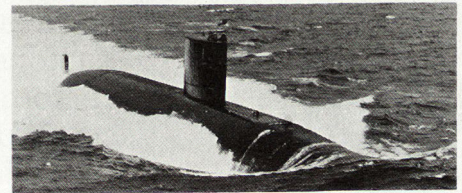
«SUPERB» – Das neue Super-U-Boot der Royal Navy

HMS «Superb», Großbritanniens neuestes U-Boot mit Atomantrieb, wurde an der Westküste von Schottland Versuchen auf hoher See unterzogen. Die «Superb» ist das dritte U-Boot der «Swiftsure»-Klasse, das bisher vollendet wurde. Es wird als neuntes

Flotten-U-Boot von der Royal Navy in Dienst gestellt werden. Zwei weitere Boote der Klasse werden zur Zeit gebaut, und ein drittes dürfte bestellt werden.

Die «Swiftsures» bilden verbesserte Varianten der «Valiant»-Klasse. Sie zeichnen sich durch ihre Geschwindigkeit – rund 30 Knoten unter Wasser – und die Fähigkeit zu tieferem Tauchen aus. Unter Wasser verdrängen sie rund 4500 t und haben eine Besatzung von 97 Mann. Die Ausrüstung besteht in dem neuen, fortgeschrittenen, akustischen Anpeiltorpedo mit Drahtleitung «Tigerfish Mk. 24». Dies ist eine schnelle Waffe mit großer Reichweite, die sowohl gegen U-Boote als auch gegen Oberflächenschiffe eingesetzt werden kann.

Infolge des Atomantriebs entwickeln die Boote eine hohe Geschwindigkeit unter Wasser und kommen praktisch ohne einen Stützpunkt aus. jst



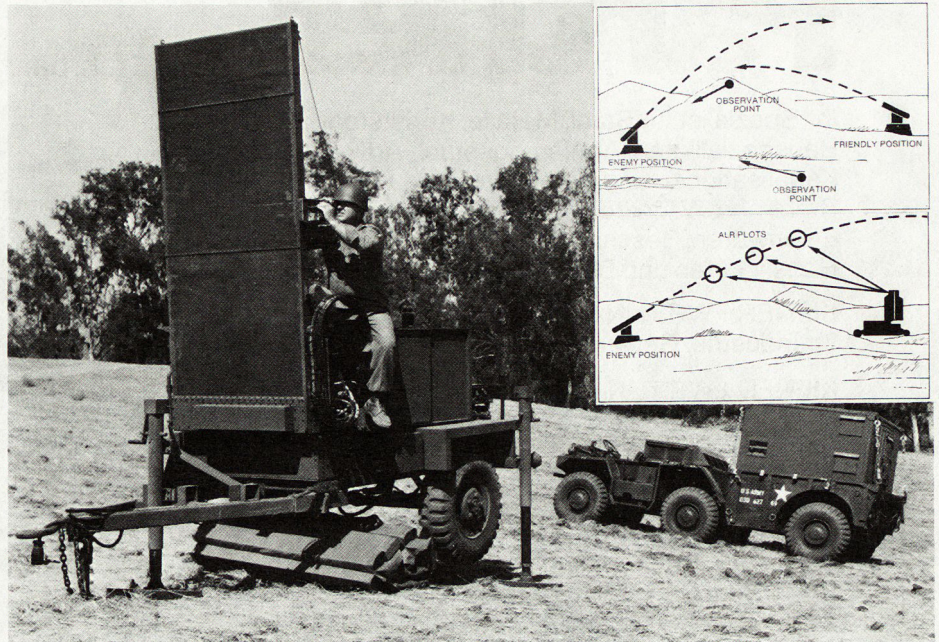
USA

Artillerie-Ortungsradar für die amerikanische Armee

Truppenerprobung und ausgedehnte Schießversuche sollen die Wirksamkeit des Artillerie-Ortungsradars unter Beweis stellen. Das Gerät AN/TPQ 36 übertraf die Forderungen betreffend die Genauigkeit der Ortung. Es können gleichzeitig mehrere Feuerquellen geortet werden. Die Ortung ist schon vor dem Einschlag der ersten Granate im Zielraum möglich.

Das AN/TPQ 36 ist ein 3d-Stift-Strahlradar, der die Echos nach einem komplexen Verfahren verarbeitet.

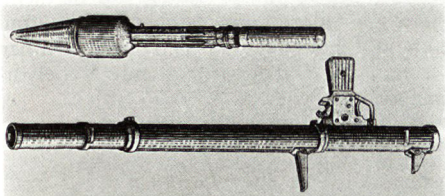
Der Ortungsradar erfaßt ohne Zeitverzug jedes in seinem Auffangbereich auftauchende Artilleriegeschloß, verfolgt dieses und ermittelt dessen genaue Flugbahndaten. Hernach errechnet ein Kleinrechner den aufsteigenden Teil der Flugbahn und bestimmt den genauen Standort der Feuerquelle. Kg.



Sowjetunion

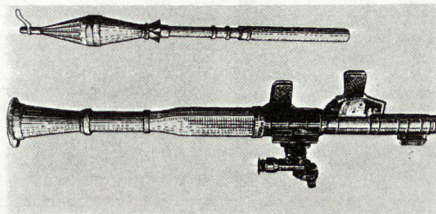
Reaktive Panzerbüchse RPG 2

Technische Daten: Kaliber: Rohr 40 mm, Geschoß 80 mm, Gewicht ungeladen 2,75 kg, geladen 4,59 kg, Rohrlänge 950 mm, Visierreichweite 150 m, günstigste Schußentfernung 100 m, Schußgeschwindigkeit 4 bis 6 Schuß/min, Gewicht des Geschosses 1,62 kg, Ladung kumulativ. M. P.



Reaktive Panzerbüchse RPG 7

Technische Daten: Kaliber: Rohr 40 mm, Geschoß 85 mm, Gewicht ungeladen 4,1 kg, geladen 6,3 kg, maximale Geschwindigkeit der Granate 300 m/sec, Visierreichweite 500 m, Entfernung des direkten Schusses (bei Zielhöhe 2 m) 330 m, Schußgeschwindigkeit 4 bis 6 Schuß/min, Gewicht des Geschosses 2,2 kg, Ladung kumulativ. M. P.



Zahlenmäßige Stärke der chinesischen und der sowjetischen Streitkräfte in den Grenzgebieten (Stand August 1976)

Heer	UdSSR	China
	43 Divisionen: 1 Luftlandedivision 5 bis 7 Panzerdivisionen 37 Schützendivisionen	75 Divisionen: 2 Luftlandedivisionen 5 Panzerdivisionen 6 Artilleriedivisionen 4 Kavalleriedivisionen 58 Infanteriedivisionen
Luftwaffe	etwa 2500 Flugzeuge	etwa 1500 Flugzeuge
Marine	etwa 750 Überwasserfahrzeuge (Pazifikflotte) 40 U-Boote (nuklear)	etwa 1200 Überwasserfahrzeuge 52 U-Boote
Strategische Raketentruppen	Gesamtdepot: 600 IRBM/MRBM 46 taktische Atomwaffen	50 MRBM 20 bis 30 MRBM

Quellen: IISS London, Hsinhua, Taß, Bundespresseamt, französischer Generalstab, Verteidigungsweißbuch.

DDR

SED-Betriebskampfgruppen mit Panzerabwehrlenkraketen ausgerüstet

Auf 450.000 Mann verstärkt und verjüngt wurden die Betriebskampfgruppen in der DDR. Das wurde jetzt aus zuverlässiger Quelle bekannt. In diesem Zusammenhang wurde die Kampfausrüstung um schwere Maschinenwaffen, darunter auch ältere 23-mm-Vierlingsflabgeschütze und Panzer vom Typ T 55, erweitert. Insgesamt bestehen jetzt 210 Bezirksreservebataillone, zusammengesetzt aus Angehörigen der Betriebskampfgruppen.

Die Kampfgruppen rekrutieren sich hauptsächlich aus den Belegschaften der staats-eigenen Betriebe, in denen auch ihre Fahrzeuge und Waffen eingelagert sind. Sie üben regelmäßig an Wochenenden, an Abenden und manchmal auch während der Arbeitszeit. Die Kampfgruppenbataillone sind in kurzer Zeit zu mobilisieren, ohne daß dies westlichen Beobachtern auffallen müßte. Da sie nicht zu den regulären Streitkräften zäh-

len, treten sie bei Verhandlungen über Truppenabbau in Europa nicht in Erscheinung. Dennoch spielen sie in der militärischen Planung der DDR eine wichtige Rolle.

Bisher bestanden die Aufgaben der SED-Kampfgruppen in der Objektsicherung oder im Niederschlagen etwaiger innerer Unruhen. Heimatschutzaufgaben dieser Art werden neuerdings in den Ausbildungsplänen der Kampfgruppen nicht mehr berücksichtigt. Ihre Aufträge haben sich entscheidend geändert, denn inzwischen wurden aus den Kampfgruppen Unterstützungsverbände, die der im Angriff geschulten Nationalen Volksarmee zur Seite stehen sollen. Die Ausbildungsschwerpunkte liegen jetzt auf dem Bilden von Panzerabwehrriegeln und der Flugabwehr. Hauptwaffen sind Panzerabwehrlenkraketen des Typs «Sagger» und 23-mm-Flabgeschütze. Als neue Kampfgruppenaufgabe beginnt sich die Übernahme von Sicherungsaufträgen und vor allem des Flankenschutzes regulärer Angriffsstreitkräfte abzuzeichnen.

Zur Durchführung dieser militärischen Aufgaben steht den SED-Betriebskampfgruppen ein großes Arsenal von Kriegsgewehr zur Verfügung. Aus zuverlässiger Quelle wurden erstmals Zahlen bekannt. Danach ver-

fügen die Kampfgruppen über 485 Panzer vom Typ T 54 und T 55 sowie über 128 Flabgeschütze. Weiterhin stehen den Kampfgruppen 421 leichte Panzerfahrzeuge und 1900 Militärlastwagen zur Verfügung. In der Waffenbestandsliste stehen ferner 8500 Granatwerfer, 6200 schwere und 12600 leichte Maschinengewehre. Jeder Kampfgruppenangehörige ist wenigstens mit einem Karabiner, einer Pistole oder einer Maschinenpistole ausgerüstet. Soweit bekannt ist, werden diese Handfeuerwaffen von den «Genossen Kämpfern» perfekt beherrscht.

Wie jetzt weiter zu erfahren war, werden im Jahre 1977 wesentlich höhere Anforderungen an die SED-Kampfgruppen in den Betrieben der DDR hinsichtlich der Qualität der politischen und militärischen Ausbildung gestellt. Diese Anforderungen sind in zentralen Programmen, Vorschriften und Ausbildungsunterlagen niedergelegt und betreffen vor allem verschärfte Normen für die Gefechtsbereitschaft der Milizeinheiten. Wie das Ostberliner Kampfgruppenorgan «Der Kämpfer» in diesem Zusammenhang erklärte, dürfe kein Kommandant an der Tatsache vorbeigehen, daß jedes Ausbildungsthema die Anwendung meßbarer Normen ermögliche. jst

Schweiz

Neues Sturmgewehr

Das neue Sturmgewehr SG 540 der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG) ist ein Gasdrucklader von bestechender Einfachheit. Es ist in den Kalibern 5,56 mm und 7,62 mm NATO, mit festem oder Umlegkolben, sowie in einer besonderen Kurzversion im Kaliber 5,56 mm lieferbar.

Das neue Gewehr unterscheidet sich vom ersten SIG-Sturmgewehr SG 510 (1956) hauptsächlich durch das Verschußprinzip und sein geringes Gewicht. Während das Sturmgewehr 57 das respektable Gewicht von 5,7 kg (SG 510-4 für NATO-Munition 4,4 kg) aufweist, wiegt das neue Gewehr je nach Ausrüstung nur 2,95 bis 3,83 kg.



Entscheidend für den Wechsel des Verschußsystems waren die hohe Zuverlässigkeit des Gasdruckladesystems bei Qualitätsschwankungen der Munition sowie auch fabrikatorische Vorteile bei der Herstellung von Modellfamilien mit verschiedenen Kalibern. Die Waffe, die auch mit Dreischußautomatik versehen sein kann, ist sehr handlich. Kolben und Handschutz bestehen aus schlagfestem Kunststoff. jst ■